

Zeitschrift:	Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale
Herausgeber:	Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band:	33 (1967)
Heft:	3-4
Artikel:	Das Zivilverteidigungsbuch
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-364274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

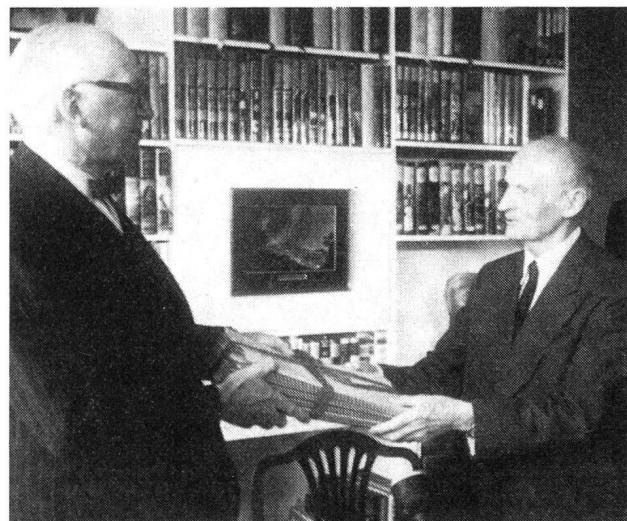
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Zivilverteidigungsbuch

H. A. Die zweimalige Ablehnung des Einführungsgesetzes zum eidgenössischen Gesetz über den Zivilschutz und seine bauliche Massnahmen im Kanton Aargau hat neben anderen Faktoren, die in der Kantonspolitik zu suchen sind, wieder einmal mehr gezeigt, dass es immer noch an der notwendigen Aufklärung mangelt. Der Beweis dafür ist die Tatsache, dass z. B. die organisationspflichtigen Ortschaften und solche, in denen in den letzten Monaten Zivilschutzausstellungen, Vorträge, Demonstrationen und andere Veranstaltungen durchgeführt wurden, ansehnliche Ja-Stimmenüberschüsse aufweisen. In der Stadt Aarau, wo eine aufgeschlossene Behörde und ein seiner Verantwortung bewusster Ortschef eine sehr gute, wahrhafte und psychologisch geschickte Aufklärung betreiben und dafür auch die notwendigen Mittel bewil-

ligen, wurde das Gesetz mit 1608 *Jastimmen* gegen 1050 *Neinsager* gut angenommen. Die Stadt Lenzburg hat mit 644 gegen 554 Stimmen angenommen; Zofingen mit 989 gegen 768 Stimmen.

Angesichts dieser Erkenntnis ist es vordringlich, dass auch auf Bundesebene mehr für die Aufklärung getan wird und dafür auch mehr Mittel bewilligt werden. Seit Jahren liegt ein von ideal gesinnten Initiativen verfasstes Buch von 320 Seiten vor, das sich mit weisser Schrift auf rotem Grund «Zivilverteidigungsbuch» nennt und als Gegenstück zum feldgrauen Soldatenbuch gedacht ist. Unter Mitarbeit von Prof. Dr. Georges Grosjean, Oberstkorpskommandant Alfred Ernst, Oberstdivisionär Karl Brunner, Nationalrat Dr. Dürrenmatt, Prof. Dr. Werner Kägi, Prof. Dr. Georg Thürer, Dr. h. c. Maurice Zermatten, Prof. Dr. Guido Calgari und vielen weiteren Mitarbeitern aus Armee, Wirtschaft, Zivilschutz, Wissenschaft und Kultur hat Albert Bachmann — der auch das Soldatenbuch bearbeitete — ein Werk geschaffen, das in seltener Einheit und Harmonie von Text und Illustration alle Belange der zivilen Landesverteidigung zusammenfasst. Das Buch liegt überarbeitet in einer deutschen Vorauflage vor, die z. B. letztes Jahr allen Referenten von Heer und Haus abgegeben wurde; auch die französische und italienische Auflage ist druckbereit. Das Buch gehört in allen Landesteilen in die Hände der Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich auf verschiedenen Plätzen für den Aufbau der zivilen Widerstandsfront einsetzen, vor allem auch in die Hände der Lehrkräfte, auf alle Redaktionen und am besten in alle Familien.



Montgomery als Militärhistoriker. Feldmarschall Montgomery, der Viscount of Alamein (rechts), händigte dieser Tage seinem Verleger George Rainbird (links) das umfangreiche Manuskript seiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit aus. Betitelt «Die Geschichte der Kriegsführung», enthält es Montgomerys Abhandlung über die Kriegsführung von urgeschichtlichen Zeiten bis auf den heutigen Tag. (Ky)

Das Zivilverteidigungsbuch gliedert sich in die Kapitel: Frieden, Kriegsgefahr, Krieg, die zweite Form des Krieges, Widerstandskampf. Es wird ergänzt durch eine Anzahl orientierender Merkblätter, um es allen Schweizern zu erleichtern, Stellung zu beziehen und im eigenen Bereich das Notwendige für seine Zivilverteidigung vorzubereiten. Wir bringen aus diesem Buch, das vor allem auch im Ausland unsere immerwährende Bereitschaft zur Abwehr dokumentiert, einige Seiten aus verschiedenen Kapiteln.



Wer den Frieden erhalten will, muß bereit sein, jeder Bedrohung zu begegnen. Für die Schweiz waren Wachsamkeit und ununterbrochene Bereitschaft zu allen Zeiten selbstverständlich. Unsere Behörden haben vieles vorbereitet. Wir müssen diese Vorbereitungen kennen, denn sie geben uns Zuversicht. Wir müssen aber auch selbst bereit sein. Dazu gehört nicht nur die äußere, sondern auch die innere Bereitschaft: daß wir uns in Gedanken mit den möglichen Gefahren vertraut machen. Das bewahrt uns vor Überraschung und innerem Zusammenbruch.

Es könnte geschehen, daß ...

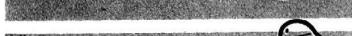
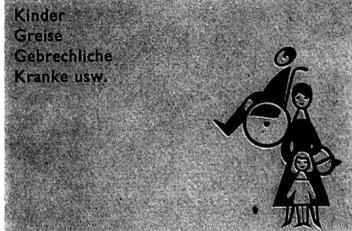
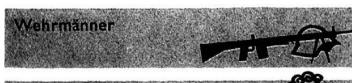
... unser Land in wirtschaftliche Bedrängnis gerät, weil irgendwo in der Welt, im Nahen oder Fernen Osten, in Nord-, Mittel- oder Südamerika, in Afrika oder anderwärts ein örtlicher Krieg ausbricht. Dieser Krieg dient vielleicht ganz andern Zielen, als uns auf den ersten Blick erscheint. Vielleicht will eine Großmacht damit eine andere, weitab liegende Großmacht an einer lebenswichtigen Stelle treffen. Die Wirtschaft, die Produktionsräume, das Kapital und damit auch die politischen Interessen sind heute derart ineinander verflochten, daß so etwas möglich ist. Vielleicht wird davon auch unser Land irgendwo betroffen. Vielleicht werden dann Lebensmittel, Brennstoffe oder Kleider knapp, vielleicht gibt es Arbeitslosigkeit und damit innere Unruhen. Wir müssen auf alles gefaßt sein – jederzeit.

Es könnte geschehen, daß ...

... die Großmächte einsehen, daß sie mit den modernen Kampfmitteln ihre Ziele nicht erreichen. Wer Länder erobern, ihre Rohstoffe gewinnen und ihre Arbeitskräfte beanspruchen will, dem nützt es wenig, wenn er zuerst in einem Atomkrieg das Land des Gegners in eine Mondlandschaft verwandelt. Es könnte darum geschehen, daß ein Gegner mitten im scheinbar tiefsten Frieden, durch Schmeichelei, Propaganda, wirtschaftliche Maßnahmen, kulturelle Bearbeitung, Infiltration von Parteigängern schließlich im Volk und Behörden so viel Einfluß gewinnt, daß sich das Land widerstandslos unterwirft. Man wird dann merken, daß auch das eine Form des Krieges gewesen ist, auch wenn sie ganz friedlich schlägt, ohne daß ein einziger Soldat mobilisiert wurde und ohne daß ein Tropfen Blut flößt. Krieg oder Frieden? Wer weiß es nicht. Wir müssen für alles bereit sein – jederzeit.

Personalbedarf für den Zivilschutz

Von 10000 Einwohnern einer Ortschaft gehen 1300 Wehrmänner und 900 Ausländer weg. Von den verbleibenden 7800 Personen kommen $\frac{1}{3}$ als Kinder, Greise, Gebrechliche, Kranke oder sonstwie ungeeignete, Frauen, die für kleine Kinder oder kranke Angehörige sorgen müssen, sowie andere unabkömmliche Personen für den Zivilschutz nicht in Frage. Der übrige Drittel, das heißt 2600 Personen, wird für den Zivilschutz dringend benötigt.

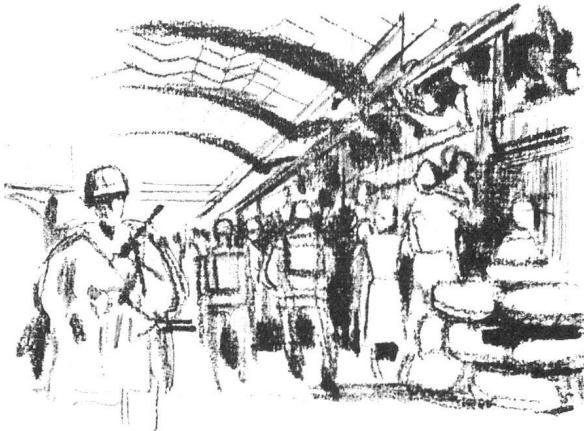


Von den Zivilschutzangehörigen werden $\frac{2}{3}$ dem Selbstschutz, $\frac{1}{4}$ der örtlichen Schutzorganisation zugeteilt.

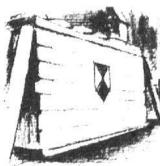
Notgepäck:

Starke, warme, regenschwere Bekleidung
Kopfbedeckung, Halstuch und Handschuhe (Strahlenschutz)
Gasmaske
Leibwäsche, Socken und Strümpfe zum Wechseln
Taschentücher
Hohe Schuhe
Woldecke oder Schlafsack
Zelt oder Regenschirm
Wasch- und Rasierzeug, Seife, Zahnbürste
Kamm, Bürste (radioaktiver Staub!)
Klosettspapier
Taschenapotheke
Nähzeug, Schnur, Schuhriemen
Sicherheitsnadeln
Taschenlampe, Ersatzbatterien, evtl. Sturmlaterne, Kerzen, Zündhölzer
Zivilverteidigungsbuch
Kochgeschirr (Gamelle oder Campingkocher), Feldflasche
Taschenmesser und Besteck
Katastrophenvorrat; staub- bzw. gasdicht verpackt: leichte, konzentrierte Lebensmittel, wie Knäckebrot, Zwieback, Suppenkonserven, Schachtelkäse, Schokolade, Zucker, Tee, Sofortkaffee, Dörrfrüchte, Trockenfleisch, Fleisch- und Fischkonserven, Milchpulver oder Kondensmilch
Mäppchen, enthaltend Ausweispapiere AHV-Ausweis, Rationierungskarten Versicherungspolice und Krankenkassenbüchlein, Geld und Wertpapiere Berufsausweise, Inventar des zurückgelassenen Haustrates Erkennungsmarken des Roten Kreuzes für Kinder Kleintransistorradio, Ersatzbatterien

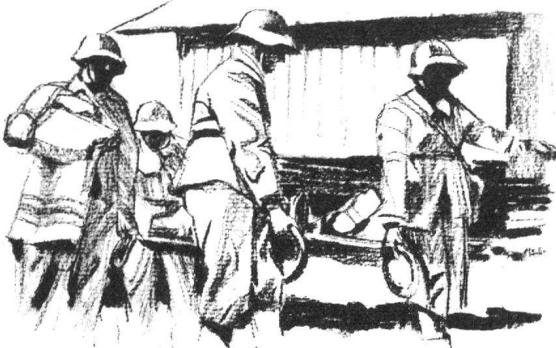




Der Friede gleitet unmerklich über in Kriegsgefahr. Schon die Kriegsgefahr bringt uns schwere Belastungen und verlangt klare Überlegung, starken Willen und Opferbereitschaft nicht nur in der Armee, sondern auch im bürgerlichen Leben, in der Wirtschaft, im Beruf und vor allem diszipliniertes Verhalten in den kleinen Dingen des Alltags. In solcher Zeit blickt das Ausland auf uns. Was wir tun und lassen, wird dort genau verfolgt. Wie wir uns in der Zeit der Kriegsgefahr bewähren, kann weitgehend entscheiden, ob wir angegriffen werden oder nicht.



Kunstdenkmäler und Museen werden mit dem internationalen Schutzzeichen, dem Kulturgüterschild, versehen.



Betriebsschutz-organisationen sind in ständiger Bereitschaft.



Hauswehren haben Material in Griffnähe, unter anderem Sand und Wasser. Estriche sind entrümpelt.

Erpressung durch Atomwaffen

Der Frühnachrichtendienst meldet: Heute früh ist über dem Haifischmeer angeblich zu Versuchszwecken durch Großland eine großkalibrige Atombombe zur Explosion gebracht worden. Da die Bombe nicht über padanischem Territorium, sondern über dem Meer eingesetzt wurde, liegt nach Auffassung des hesperischen Präsidenten nicht ein eigentlicher Akt der Aggression vor. Die Weltorganisation hat einen neuen Versuch unternommen, den Ausbruch eines atomaren Weltkrieges zu verhindern. Doch handelt es sich offensichtlich um einen Akt der Erpressung mit dem Ziel, der zusammenbrechenden Grünhemdenbewegung doch noch zum Sieg zu verhelfen. In Padanien dürften die Auswirkungen beträchtlich sein, und auch die Schweiz könnte, trotz ihrer Neutralität, in Mitleidenschaft gezogen werden. Bleiben Sie auf Empfang: Es folgt die erste Meldung des Warndienstes.



Achtung, Achtung! Der Warndienst meldet: Über dem Haifischmeer sind Atomwaffen zum Einsatz gelangt. Es muß damit gerechnet werden, daß die radioaktiven Wolken gegen die Schweiz getrieben und unsere Landesgrenze um etwa 14 Uhr erreichen werden. Zur Zeit besteht noch keine unmittelbare Gefahr. Weitere Meldungen folgen.

hesperische truppen sind heute frueh in padanien gelandet, um padanien im kampf gegen die gruene legion zu unterstuetzen.

der grosslaendische staatschef gab bekannt, dass er genoetigt sei, ueber dem haifischmeer zu versuchs- zwecken eine grosse atombombe zur detonation zu bringen. es werde leider unvermeidlich sein, dass dadurch in padanien und den umliegenden gebieten eine starke radioaktive verseuchung entstene.

agentur polaris meldet: ueber allen staedten padaniens wurden flugblaetter abgeworfen, welche die bevoelkerung auffordern, die regierung zu stuerzen und die landung der hesperischen truppen zu verhindern. dann koennte der atomversuch unterbleiben.

Disziplin

In der Kampfzone gilt für die Zivilbevölkerung strikte militärische Disziplin. Im modernen Krieg kann jede Ortschaft von heute auf morgen in die Kampfzone geraten. Hier erteilt der militärische Kommandant die Befehle für das Verhalten der Zivilbevölkerung. Der Stadtpräsident ist für die Durchführung der gegebenen Anordnungen verantwortlich. Diese lauten in unserer Lage:

Die Stadt kann in wenigen Stunden in der Kampfzone liegen.
Die Stadt wird militärisch verteidigt.
Eine Evakuierung der Bevölkerung ist aus Gründen der allgemeinen militärischen Lage nicht möglich.

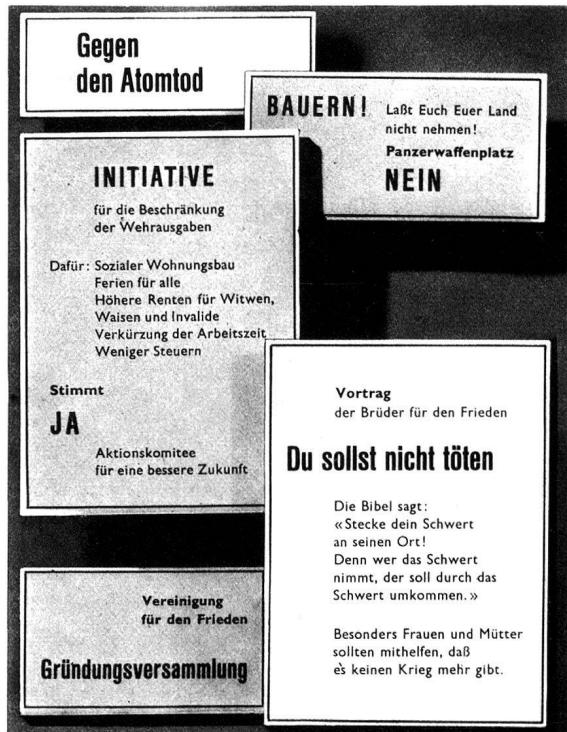
Ich befehle:

1. Die Zivilbevölkerung verläßt während des Tages die Schutzzonen nicht. Niemand darf gesehen werden. In der Dunkelheit darf sich die Zivilbevölkerung bewegen, jedoch ohne Licht und nur innerhalb des ihr zugewiesenen Abschnitts.
2. Jeder Zutritt zu den militärischen Sektoren ist verboten. Den Weisungen der militärischen Posten ist unbedingt Folge zu leisten. Schildwachen und Straßenpolizei posten machen nach einmaliger Warnung von der Waffe Gebrauch. Die markierten Verkehrsachsen sind für den militärischen Verkehr reserviert.



Der Feind will unsere Wehrkraft schwächen

Er nützt raffiniert und gewissenlos Ideale aus:



Wir bleiben wehrhaft

Wir Schweizer wollen den Frieden und wünschen nichts sehnlicher, als daß es keine Kriege mehr gebe. Leider hängt die Erfüllung dieses Wunsches nicht von uns allein ab. Wenn der Feind einmal geschlossen hat, unser Land zu unterwerfen, dann greift er es an. Es wäre naiv, zu glauben, der Feind lasse uns in Ruhe, weil wir uns friedlich gebärden. Das einzige, was ihn daran hindern kann, ist die Einsicht, daß die Rechnung zu teuer zu stehen kommt.

Die schweizerische Armee hat nach der Verfassung als ersten Zweck, den Krieg zu verhindern und den Frieden zu erhalten. Der Feind, der jedem Glauben Hohn spricht, scheut sich nicht, Zitate der Bibel für seine Propaganda auszuschlagen. Wir müssen Gott bitten, daß er uns die Prüfung der Gewaltanwendung erspart. Wir müssen aber auch das Unsere dazu tun, indem wir stark bleiben.

Es ist richtig und notwendig, daß sich Parteien, Verbände und Gewerkschaften für die Verbesserung der Lebensverhältnisse, für sozialen Wohnungsbau, Ferien, gerechte Löhne einsetzen. Es ist aber unrichtig, diese Forderungen gegen die Landesverteidigung auszuspielen. In einem wohlgeordneten Staat reichen die Mittel für beides aus. Wenn unser Land vom Feind besetzt und ausgebeutet wird, gibt es ohnehin nicht mehr Wohnungen, höhere Löhne, längere Ferien und gehobenen Lebensstandard.